

# „Reformiert sein gestern und heute“

## Kirchensonntag 05.02.2017

Inhalt	Wer
Kirchenglocken und Orgeleingangsspiel	Sigristen und Simon W.
<b>Begrüssung mit Einleitung</b> „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“	M. Luther als Mönch Martin
<b>„Gott sei mir gnädig, mein Gott“</b>	Kirchenchor
<b>4 Begriffe der Reformation von Luther</b> (Kurze Vorstellung von Christus, Glaube, Gnade, Schrift)	Elisabeth
<b>„Wie der Hirsch nach frischer Quelle...“</b> KGB Nr. 30 alle 6 Str.	Alle
<b>Geschichte</b> in Oberdiessbach vor und nach Reformationszeit	Martin
<b>„Verleih uns Frieden gnädiglich“</b>	Kirchenchor
<b>Eine Heilungsgeschichte (Mt. 9,1-9)</b> - Bezug auf die 4 Begriffe, welche auf den Fahnen stehen	Evelyn Textlesung Hans
<b>Zwischenspiel</b>	Simon W.
<b>„Steh auf!“</b> Rollentext in Gruppe lesen	Hans + Team
<b>„Ein Licht geht uns auf“</b>	Kirchenchor
<b>Mitteilungen</b> (Dank, Kollekte, Kirchenkaffee, Anlässe)	Evelyn
<b>„Ein feste Burg ist unser Gott“</b> KGB Nr. 32	Peter, Simon W. und alle
<b>Abschluss, Unser Vater und Segen</b>	M. Luther als Reformator Martin
<b>Ausgangsspiel</b>	Simon W.

# Begrüssung Martin Lüthi

Luther in Mönchskutte betritt von der Eingangstüre die Kirche und schreitet durch den Mittelgang und spricht ins Mikrofon

Guete Tag ihr liebe Predigtlüt hie ir  
Chiuchä z' Oberdiessbach u dir im  
Altersheim u Kastaniepark, wo im  
Ton mit üs verbungä sit.

Ig, dr Mönch Martin Luther,  
begrüssä öich ganz härzläch im  
Gottesdiensch u bi dankbar öich  
hie im Gotteshuus a z'träffä.

Sit lengeräm bewegt mi ä  
entscheidendi Frag. U ig ga drfo us,  
dass öich di Sach o beschäftigät,  
süsich wäri öich wohu nid ir  
Chiuchä begägnät.

Was mi i der letschtä Zyt begleität  
isch d Frag, wi mis Läbä cha  
glingä, i churzä Wort u ufä Punkt  
brungä, di Frag, wie überchumä  
ig ä gnädigä Gott.

I dere hütige Predigtstung wetti  
gärn mit öich zäme dere Frag  
nachegeh.

Luther schaut in der Kirche umher und entdeckt die SängerInnen,  
spricht sie an und fragt:

Was heit dir Sängerinä u Sänger  
zu derä Frag ds säge?

## **Kirchensonntag 2017 Schrift, Gnade, Christus, Glaube Elisabeth Hodel**

D Revormation isch für die damaligi Ziit und ihri Mönsche ä enormie Befreig vo Ängscht rund ume Gloube u Kirche gsi. – Wie kriege ich einen gnädigen Gott, vor dem ich mich nicht fürchten und den ich nicht Mittels Ablass günstig stimmen muss? Das isch die Frog wo dr Luther bewegt het. Dä Satz het ihn und Reformatore zu dene zentrale Begriffe gfühert: Gnad, Christus, Bibel, Sünde, Rechtfertigung, und Freiheit. Das isch dr Ufbruch gsy für ines viel freiers Gloubesverständnis.

Ig wet öich vier Begriffe vorstelle: Chrischtus, Gnad, Gloube, Schrift

### **Christus - Mitte, Weg und Ziel**

Christus isch eigentlich d Mitti vo allne reformatorische nöi Ufbrüch. Dr Kärn vor Reformation isch ä Endteckig, ir der Bibel. Gott zeigt sich in Jesus Christus als en gnädige, liebende und vertrauenswürdige Gott. Sini Treui isch immer stärker als dr menschlich Drang, ohni ihn z läbe.

Die Botschaft befreit vo der Angscht dass alli Bemühige vergäbe sii, vo Sinnlosigkeit und vom Schitere im Läbe.

I Jesus Christus chunnt alles zäme, Himmel ,Erde, Gott, Mensche, Freiheit und Sünde Läbe und Tod. Mit ihm isch nid eifach ä bsundere Mönsch erschiene, sondern Gott sälber isch dür ihn uf dWält cho. Gott het sich de Mönsche z erkenne gäh. We mir auso we wüsse, wie Gott isch, de müesse mir uf Christus luege.

### **Solus Christus – Allein Christus**

### **Gnade – Gott selbst zum Geschenk**

Was Gnad isch, isch zu den Ziite vo Könige, Landsherre und Fürschte ke Frag gsii.

D Untertane sii ir Schuld gstande wes ii ihri Abgabe nid hei chönne zahle und hei nume chönne druf hoffe, dass dä vo sire Forderig oder gar vo sire herte Strof abgseh.

Wär um Gnad bittet, hoffet druf, dass dr Herrscher anders mit ihm umgeit, als er äs verdient het.

Wie aber cha ig bi Gott uf ene gnädige Gott hoffe? Dr Martin Luther het die Frag so beantwortet: „Vo de Mönsche us git äs gar nüt z`hoffe. Dr Mönsch besitzt keni Eigeschafte, wo ihn für Gott bsunders liebenswärt würd mache und so sini Gnad würd verdiene.

Ob Gott de Mönsche gnädig isch, hanget nid vo de Mönsche ab, sondern ganz alleini vo Gott.

Dr Mönsch cha sich weder rette no erlöse das cha är nume vo Gott empfange.

### **Sola gratia – allei die Gnade**

#### **Glaube – heisst Gott bezieht sich ufe Mönsch**

Glauben meint nid, das Fürwahr -Halte vo verschiedener Offebarige, Lehre, dogmatischer Sätz, sondern die retteni Beziehig vo Gott zum Mönsch. Är muess sis Läbe nid sälber schaffe, viel mehr darf är s Läbe vo Gott dankbar entgägenäh. Gloube cha ke Mönsch vo sich us, sondern nur i Beziehig mit Gott .Sich a Gottes Gabe am Läbe fröie. **Sola Fide**

D Reformation erinneret dra, dasss Läbe ihr Verantwortung vor Gott muess gläbt wärd.

In däm Gott dr Mönsch befreit het, vo der Angscht dass alli Bemühige vergäbe sii, vor Sinnlosigkeit und vom Schitere im Läbe. Befreit är üs zu fröhlichem und ärschthaftem Handle ihr dere Wält.

Das mir üs de Nöt vo üsne Mitmönsche anäh und dr Schöpfig. Die Botschaft vo Gottes Grächtigkeit und Friede gilt für Staat und Gsellschaft, Wirtschaft und Kultur. **Sola Fide – allein aus Glauben**

#### **Schrift**

D Reformation erinnert dra, dass s Läbe i Gottes Freiheit sich ar Bibel orientiert.

Das Zeugnis vom Gottes befreiendem Handeln und seiner Schöpferkraft steht in der Bibel im AT und NT. Sich vor Gott loh zu befreien, führt immer wieder dazu, dass man auf die biblischen Texte zurückgeht und sie immer wieder neu versteht.

Die Aussage klingt eigentlich ganz einfach und logisch. Aber zur Zeit vor der Reformation war das eher eine schwierige Herausforderung.

Wenn jeder Gläubige ohne Umwege über Priester oder Heilige direkt vor Gott mit Gott in Beziehung träte, wenn kirchliche Hierarchie und Tradition ihre Kraft verlieren würden, was gilt? Wie kann man das Richtige und Falsche unterscheiden? Und was ist das Wesentliche?

Für die Reformatoren war die Autorität wirklich kein Mensch und kein kirchliches Amt, sondern allein die Heilige Schrift.

Die Reformatoren haben gefunden, dass die Bibel alles enthält, was Menschen zum Glauben brauchen.

Natürlich hat sich bei den theologischen Streitigkeiten der Reformatoren – nicht nur mit der römisch-katholischen, sondern auch untereinander – das Äs mit der Eidgenossenschaft vor der Bibel und der abgeleiteten Schriftbeweise nicht ganz einfach gemacht.

Wie kann man die biblischen Textstellen wortwörtlich verstehen oder eher im übertragenen Sinn? Gibt es ein Prinzip, das man für alle biblischen Stellen anwenden kann?

Die Reformation hat mit der zentralen Frage und ihrer grundlegenden Entscheidung, dass die Bibel der Maßstab für alle kirchlichen Urteile und kirchlichen Handlungen sein soll, **Schriftslegung zum Kerngeschäft der theologischen Nachdenklichkeit gemacht und so die Bibel zur Blüte gebracht.**

Jedemfalls hat es jetzt ein Ziel, was man erreichen möchte, hat die Menschen davon überzeugen müssen, dass ihre Ansicht biblisch besser begründet ist als die der Gegner.

### **Sola scriptura – allein die Schrift**

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand Untertan.  
Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann Untertan.

Das bekannte Luther-Zitat ist nicht nur scheinbar widersprüchlich. Die Freiheit des Christenmenschen ist nicht eine politische, gesellschaftliche Freiheit, sondern eine geistliche Freiheit, eine innere Freiheit.

Die 3 Plakat wo rot gschriebe sii drücke das us.

Reformation erinnert a dä gnädig Gott als Grundlag vo allem Läbe

### - **solus Chtistus**

Das mir s Wäesentliche im läbe chöi empföh. Mir chöi üs weder rette no erlöse

### -**sola gratia –allein aus Gnade**

Dr Mönsch muess sis Läbe nid sälber schaffe mir dörfe üs a Gottes Gabe im Läbe und ar rettende Beziehig Gottes zum Mensch fröie.

### **Sola fide – allein der Glaube**

Und de hei mir no z Plakat wo blau gschriebe isch Schrift

D Reformation erinnert dra,dass sLäbe ihr Verantwortig vor Gott muess gläbt wärde und das isch dr z Zweit Teil vo däm Zitat.We mir üers Läbe i Gottes Freiheit we läbe müess mir üs ar Schrift orientiere und uf dere Wält Verantwortig überneh.

### **Christus - Mitte, Weg und Ziel**

Christus isch eigentlich d Mitti vo allne reformatorische nöi Ufbrüch. Dr Kärn vor Reformation isch ä Endteckig, i der Bibel. Gott zeigt sich in Jesus Christus als en gnädige, schlechthin Vertrauenswürdige Gott. Sini Treui isch immer stärker als dr menschlich Drang, ohni ihn z läbe.

Die Botschaft befreit vo der Angscht dass alli Bemühige vergäbe sii Angscht vor Sinnlosigkeit und Schitere im Läbe.

### **Solus Christus – Allein Christus**

dass I Jesus Christus chunnt alles zäme, Himmel,Erde,Gott, Mensche, Freiheit und Sünde Läbe und Tod. Mit ihm isch nid eifach ä bsundere Mönsch erschiene,sondern Gott sälber isch dür ihn uf dWält cho. Gott het sich de Mönsche z erkenne gäh. We mir auso we wüsse, wie Gott isch, de müesse mir uf Christus luege.

Jesus Christus isch s kürzische Gloubensbekenntnis: Äs bedüet Jesus isch der Gsalbt. Das isch im AT ä offizielle Titel gsy und bedüet, dass jemand vo gott igsetzt worde isch, um chönne z regiere.

Im NT wird dä Titel der Gesalbte nur no für Jesus Christus verwändet.Dür Jesus Christus chunnt Gotte Riich i d Wält. Gott het sich entschlosse nicht

anders Gott sei, als alle in dem Mensch. Und mit dieser Wahl hat er nicht nur ihn sondern durch ihn die ganze Menschheit miterwählt.

Die Menschheit zeigt sich Gott in Christus als Lehrer, als Herr über alle Herr und als Retter. Drum führt jede Weg zu Gott über Jesus Christus.

### **Solus Christus – allein Christus**

#### **Aussage Heute**

Christus ist für mich zentral. Ich glaube ohne Auferstehung, ohne Grundprinzip, dass immer wieder ein Neuanfang möglich ist, für welchen uns auch immer wieder spirituelle Kräfte zukommen, hätte ich nicht das Gefühl, dass mein Leben Sinn hat.



## Geschichte 1515 äs paar Wort zur Gschicht Martin Lüthi

Oberdiessbach isch scho früäch i dä

Gschichtsbücher erwähnt worde.

Mit dr Burg Diessenberg, wo exponiert uf ämnä steile Uslöifer unger dr Waukäfluh, oberhaub vo Aeschlä, gstangä isch.

Natürlech mit beschter Ussicht uf's Chiese u Aaretau, sogar bis ids Gürbätal, wos grad für d'Sichtverbindig zum Schloss Burgistei glängt het. Di adlige Herrä hei dä Ort gwähut für d'Ungertanä besser chönnä im Griff z'ha. O d'Handelswägä si so gut z'kontrollirä gsii. Das me de di

fürbi ziehende Handuslüt z'rächtä Zyt het gseh cho für de o di nötigi Püti dsergatere.

Wo nig aanimä dases zwüschä de früech erwähntä Marktplätz vo Thun u Langnau sicher Durchreiseverkehr ds Oberdiessbach gä het. O dr Wäg gägä d'Lingä sig wichtig gsii.

Mi nimmt aa, dass ds Äschlä ä Rosswächsusteu gsi sig. Ca 150 Jahr vor dr Reformation isch du di Burg erstürmt u kaputt gmacht worde.

Wägäm Krach vom Burgherr mit ämänä angärä Adlige het mä die Burg belagerät, oder besser gseit d'Versorgigswägä abschnittä usä probiert usdshungerä bis sie ufgää hei.

Ä chli speter het mä am hütigä Standort vom Schloss Oberdiessbach ds erschtä Schloss bout. Äs isch du o für d'Schlossherrä säuber besser zugängläch gsi. Dä Ort het no meh Vorteilä gha, es isch hiub gsi u äs het fruchtbars Land gah drumumä, wo die Schlosslüt säch ihrer Burägüter aageignet hei. Scho lang vor dr Reformation isch am glichä Ort äs Gotteshus, ä Chiuchä gstangä. Ächli me aus zwänzg Jahr vor dr Reformation hei säch Diessbacher a nä Nöibou vor Chilä gwagt, berappet heisä d'Ungertane u dr Pfarrer. Dr damalig Schlossherr Ludwig vo Diessbach het Pfäischtär übernoh. Zu derä Zyt si im Kanton Bärn rächt viu Chiuchänä bouä wordä, o ds Bärnermünschter isch im Bou gsii. Ig däichä das dä Bouboom vo denä Gotteshüser vorauäm vom Ablasshandu, wo zu derä Zyt vor Chiuchä praktiziert worde isch u i dä Hochblüätä gfloriert het hei chönä profitierä. Si hei de Ungertane mit Schwarzmalerei u viu Druck z'Seeläheil verchouft. Mit derä Angsctmacherei voräm äntgültigä Verderbe het mä ds Vouk ir Zangä gha. Därmit heisäch d'Prieschtär u d'Mönche ä zusätzlich Riichtum ärgaterät. Dr Religion isch zurä Gäudsach worde. Zu dere Zyt het Mehrheit vo dä Lüt ke Zugang

zu Biudig, verschwigä de zur Bibu gah.  
D'Bibu hets denn no nid i dütschär Sprach  
gä. Dr Buächdruck isch ersch grad ärfungä  
worde u isch no i dä Chindärschueh gstange.

Ja de isch ja scho z'verstaä, dass zu derä  
Ziit o dr Aberglobä het Nährbode gha.  
Ä Gschicht verzeut, dass im Diessbachgrabä  
hingär im sogenantä Spächtäloch dr  
Spächtälochpfaff söu ghusät ha. Vor der  
Reformation söu hie ä gottlosä Prieschtär  
gläbt ha, wo der Namä Chnächt Gottes chum  
verdient heig. Er heig äs zügulosäs Läbä  
gfuehrt. Statt fliessig ir heiligä Schrift z`läsä  
u sir Gmein uszlegä, sig är heimläch i Käuer  
abe u heig trunkä, mit usglassänä Gseuä  
gspiut oder sig o aus liidäschaftlächä Jegär  
uf d'Pirsch. Da heig du Gott dä übermüetig  
Prieschtär wägä sim läschterhaftä Läbä  
gschtraft. Wo är heig wöuä d'Chäuerstäga  
achestige, sig är usgschlipft u heig ds Gnick  
brochä. Im Grab heig är ke Rueh gfungä.  
I mondhäuä Nächt sig är us sirä modrigä  
Gruft uächä cho u sig im Dorf umä giirt.  
D'Lüüt heig är erchlüpft mau aus schwarzä  
Hung mit füürigä Ougä, aus brönnändä  
Chnochämaa oder aus Jegär. Bis du amnä  
Kapuzinär glungä sig, nä iizfa u z'bannä.  
Me heig ihm du ds Spächtäloch aus

Ufenthautsort zuegwissä. Jahr für Jahr  
dörf är um nä Hahnäschritt am Dorf  
necher cho, scho sig är bir Mühli acho.  
D'Sag seit, we är de ufe gweiht Bodä vor  
Chiuchä cho sig, so siger de erlöst u wärdi  
Rueh fingä.

Vor 500 Jahr isch üsäs Chiuchä Gebiet no  
grösser gsi aus hüt . Nübäm Gebiet vo hüt  
het no Buchholterbärg (Heimäschwand),  
Wacheldorn u ds Gebiet vor hütige Lingä,  
auso Otterbach und Ausser- u Innerbirmoos  
drzue ghört. Ds Oberdiessbach isch dr einzig  
Beärdigungsplatz vor Chirchgmein gsii. Ja da  
si die Distanzä, wo die Lüt für ä Chilägang  
hei müsse ufsäch nä rächt grösser u  
beschwärlächer gsii si aus hüt.

No äs paar Wort zur Bärner Reformation  
Per Obrigkeitsmandat vom 7. Februar 1528  
isch Bärn reformiert wordä, fuf Jahr nach  
Züri. Mit däm Schritt het mä säch o vom  
Chlostär Einsidlä abglöst. Dr Chiuchäsunntig,  
wo mir hüt fiirä, isch äs Adäichä a das Datum.  
Sit äm 1913 wird är jährläch immer am erstä  
Sunntig vom Februar vo Leiä i dä Chiuchänä  
vo Bärn, Jura u Solothurn düregführt u gfierät  
Mi seit we Bärn nid wär reformiert worde,

hätti di reformiert wordenä Stedt ir Zukunft nid chönnä bestah. Bärn isch den dr mächtigscht Stadtstaat nördlich vo dä Aupä gsi. Mit dr Gänfer Chiuchä zäme het säch du die calvinistisch prägti reformierte Chiuchä bis nach de Niderlandä u Schottland usbreität. Sie isch zur Muettärchiuchä vo dä französischä Hugänottä wordä u het dr Wäg nach Indiä, Korea, dä USA u Canada gfunge. Ohni turbulänzä isch di Reformation frili o ds Bärn nid vo Statä gangä. Ä grossä Teu vom Oberland het dä nöi Gloube vorerst abglehnt. Dä Töifer isch dä Gloubä zweni wit gangä. Vier Jahr spetär isch du die erschte Chiuchäornig igsetzt wordä. Aus Dienschtawiisig a Pfarschaft, wo mit dr Verpflichtig zur evangelischä Predigt vor ganz nöiä Usävordärigä gstangä sii.

Für mi isch Reformation meh aus ä nöiä Gloubä, wo vor 500 Jahr het aagfange, je meh dasi mi mit dr Gschicht usänang gsetzt ha, desto meh isch mir bewusst worde, dass denn o d'Demokratie wie mir sä hüt **no** dörfe ha, agfange het. U drususä o de gross Riichtum, Friede u Sägä, wo mir hei, isch mügläch wordä.

Kirchenchor: „Verleih uns Frieden gnädiglich..“1 Strofe  
isch us dr Fädärä vom Luther

## Gedanken zu Mathäus 9 1 - 8 Hans Rentsch

9 Er isch i nes Schiff ygstige und übergfahre i sy Stadt. 2 Da hei sin ihm e Glähmte bbracht, wo uf nere Bare glägen isch. Und wo Jesus ire Gloube gseh het, seit er zum Glähmte: «Häb guete Muet, Chind, dyni Sünde sy der vergä!» 3 Da hei nes paar Schriftgelehrti für sich gseit: «Dä läschteret!» 4 Jesus het iri Gedanke errate und seit ne: «Wiso dänket dihr geng grad a öppis Böses?» 5 Was isch ächt eifacher, z säge: «Dyini Sünde sy der vergä?» oder: «Stand uuf und louf umenand?» 6 Aber für dass dihr gseht, dass der Mönschesuhn d Vollmacht het, uf der Ärde Sünde z vergä – seit er zum Glähmte: «Stand uuf, nimm dys Gliger und gang hei!» 7 Dä isch ufgstande und heiggange. 8 Wo d Lüt das gseh hei, sy si erchlüpft und hei Gott globet, dass er de Mönschen e settigi Vollmacht heig ggä.

(mit Dialog gesprochen)

Franz Huber wohnt mit seiner Frau an einer Strasse. Gegenüber ist der Lebensmittelladen. Gewissenhaft und korrekt überquert er, wenn er Einkaufen geht, die Strasse auf dem Fussgängerstreifen. Dieser ist 45 m von seinem Haus entfernt ist. Jetzt ist er gehbehindert. Auf dem Weg trifft er einen Polizisten und klagt ihm seine Not: „Muss ich wirklich diesen Umweg auf mich nehmen?“ Der Polizist antwortete: „Wenn Sie 5 m in die andere Richtung gehen, sind Sie 50 m vom Fussgängerstreifen entfernt und dürfen die Strasse überqueren. Beachten Sie aber, dass kein Auto daherkommt“.

**Wir** sind heute mit Martin Luther unterwegs mit *der Frage nach einem gelingenden Leben, nach einem gnädigen Gott.* Elisabeth hat uns zentrale Begriffe von der Reformation erklärt: *Allein Christus, - der Glaube, - die Gnade und - die Schrift.*

Martin hat uns Einblick in die Geschichte der Kirche Oberdiessbach gewährt.

Der Geschichte von der Heilung des Gelähmten bin ich am Vorbereitungstag für den Kirchensonntag begegnet. Sie hat mich berührt und bewegt.

Ausgewählt habe ich sie nicht zuletzt auch darum, weil ich in dieser Geschichte *Parallelen zu der Reformation* vor 500 Jahren entdeckt habe.

Wie zur Zeit Jesu vor 2000 Jahren, so ist auch zur Zeit der Reformation *eine Kluft zwischen Priesterschaft und Volk bestanden.*

Der gelähmte Mann unserer Geschichte hätte auch Martin Luther heissen können.

**In der** Geschichte in Mathäus 9 begegnen wir:

- dem Gelähmten, seinen Freunde und dem Volk.
- auch Schriftgelehrten sind mit auf der Bühne.
- und selbstverständlich ist auch Jesus von der Partie.
- im Hintergrund ist auch noch von Gott die Rede:
  - auf Gott berufen sich auch die Schriftgelehrten und
  - in Gottes Vollmacht begegnet Jesus den Menschen.

Die Schriftgelehrten waren die gebildete Elite gewesen, die dominanten Akteure der jüdisch-religiösen Welt.

Eine ihrer Aufgabe bestand darin, den Menschen die Leitlinien für ein gelingendes Leben - die 10 Gebote zu lehren, sie darin zu unterweisen.

Aber in dieser „Aufgabe“ sind sie gefangen. In ihrem perfektionistischen Übereifer haben die Hüter des Gesetzes übertrieben.

Aus den Leitlinien für ein gelingendes Leben - den 10 Geboten - ist im Laufe der Zeit ein erdrückendes Gesetzeswerk geworden - ein Katalog mit hunderten Weisungen und Satzungen.

Die Schriftgelehrten waren so sehr auf das Gesetz fixiert, dass

sie die Menschen aus den Augen verloren.

Peinlichst genau hatten sie darauf geachtet, dass die Gesetze eingehalten wurden.

Das Gesetz muss rein bleiben, das war ihre Devise.

Sie waren überzeugt, dass, wenn das Gesetz einen Tag lang eingehalten werde - wenn es rein bliebe - Gott sein Friedensreich auf Erden aufrichten werde.

Durch menschliche Leistung soll das Gottesreich erwirkt werden?

Ein unmögliches und hoffnungsloses und unnötiges Bemühen!

Es ist anzunehmen, dass nicht alle Schriftgelehrten so dachten. Eine Ausnahme ist zum Beispiel Nikodemus, der sich beim Hohen Rat für Jesus einsetzte und bei der Grablegung dabei war.

**Auf** der andern Seite sind die Menschen - ist das Volk - zu dem auch der Gelähmte und seine Freunde gehörten.

Die vielen Satzungen der Schriftgelehrten haben die Menschen überfordert.

Viele vermochten den Ansprüchen nicht zu genügen.

Wer aber die Satzungen nicht einzuhalten vermochte, wurde als Sünder verachtet und verstossen.

Diese Menschen konnten nicht mit einem gnädigen Gott rechnen.

Resignierten und mutlos gaben sie auf:

„Was sollen wir uns bemühen, es ist ja alles umsonst“?

Mutlos und gelähmt, - dass könnte auch der Mann in unserer Geschichte gewesen sein.

In dieses Spannungsfeld tritt Jesus als der gesalbte und bevollmächtigte Gottes auf den Plan.

Er hat mit den Menschen gegessen und getrunken, die von den Schriftgelehrten als Sünder geächtet waren.

Er, der Sohn Gottes trat als Anwalt der Menschen auf.

Das hat sich im Land herumgesprochen.

Da, wo Jesus auftrat, wurden Blinde sehend, Taube konnten hören und Stumme konnten sprechen. Und er hat die Menschen nicht auf den Sünden behaftet.

Jesus hat den Weg in Leben freigemacht!

Bei den Freunden des Gelähmten ist Vertrauen gewachsen, sie fassten Mut, sie bringen ihn zu Jesus.

„Mein Sohn“ spricht er den Gelähmten an.

„Mein Tochter“, die Frauen sind bei Jesus mitgemeint.

Der von den Schriftgelehrten als Sünder verstossene und geächtete Mann wird von Jesus als Sohn angesprochen.

Jesus gibt dem Gelähmten das Lebensrecht, das er aufgegeben hatte, zurück.

Jesus lädt ihn ein, aufzustehen.

Und der wagte das Leben, stand auf und ging heim!

Der Glaube, das Vertrauen der Freunde wurde nicht enttäuscht, sie gingen nicht leer aus!

Die Hüter des Gesetzes brachte das in Verlegenheit.

Das Handeln von Jesus verstanden sie nicht.

Das hat ihrem Gottesbild widersprochen.

Jesus sieht auch die Not der Schriftgelehrten. Er fragt sie:

„Warum denkt ihr so böse!“ Mit dieser Frage lädt Jesus die Schriftgelehrten zum Nachdenken ein.

Vielleicht haben einige nach einer Antwort gerungen?

Die Menschen aber - das Volk - sie lassen sich nicht beirren.

In grosser Ehrfurcht lobten sie Gott, weil sie erkannten, dass Jesus anders lehrte als die Schriftgelehrten.

Dass er ein anderes Verständnis von Gott und seinen Geboten hatte als die Priesterschaften.

Jesus betonte die väterliche Liebe und Güte Gottes, der den Menschen Lebensrecht gewährt und sie nicht auf den Sünden behaftet.



**Ähnlich** war das auch zur Zeit der Reformation.

Statt den Menschen Mut und Hoffnung zu geben, legten die Priester ihnen unsägliche Lasten auf.

Mit dem Ablasshandel und andern Forderungen machten sie ärmer als sie schon waren.

Der gnädige Gott wurde ihnen vorenthalten.

Die Reformatoren dagegen betonten, wie Jesus die väterliche Liebe und Gütigkeit Gottes, der den Menschen Lebensrecht gewährt und sie nicht auf den Sünden behaftet.

Gemäss dem Grundsatz „Allein die Schrift“ orientierten sich die Reformatoren allein an die Bibel.

Die Bibel war ihre Richtschnur.

Mit der Bibel haben sie sich gegen die unheiligen Weisungen der Priesterschaft gestellt und diese entkräftet.

Eine Geschichte erzählt von einem Buchdrucker in Zürich. Während der Fastenzeit bot er seinen Arbeitern - im Einvernehmen mit Zwingli - Essen an. Weil er ihnen Wurst anbot, wurde sie zur Wurstgeschichte!

Nicht das Fasten wurde infrage gestellt, sondern die missbräuchlichen Fastenvorschriften, die den Menschen die Kräfte raubte.

Religiöse Leistungen wie Ablass und Fasten und dergleichen helfen nicht weiter, sondern „Allein der Glaube“!

Jesus hat die Menschen damals von den Lasten religiöser Satzungen und Leistungen entbunden - und er entbindet uns heute von solchen Forderungen. „Allein aus Gnade“!

„Allein Christus“ lädt ein, das Leben zu wagen.

Auf den Punkt gebracht heisst das etwa:

Im Vertrauen auf die Gottes Güte wage das Leben!

Mach was d chasch,  
dert wo de bisch,  
mit däm, wo de hesch,  
so guet dass ds chasch!

Ich wünsche Ihnen und mir ein gelingendes Unterwegssein!

## Rollentext

Ihr hab bis jetzt zugehört.

Nun laden wir euch ein, geben euch Gelegenheit, für einen kurzen Moment selber aktiv zu werden.

Aber keine Sorge, es ist nichts Unmögliches, ihr könnt ja alle lesen.

Wir haben Sätze aus unserer Geschichte auf ein Band geschrieben und aufgerollt. Die Rollen werden nun auf der rechten Kirchenseite verteilt. Bei jeder Bank ein Band.

Die erste Person rollt das Band ab und liest den Text laut und gibt den Anfang des Bandes nach links an die nächste Person weiter. Diese liest ebenfalls den Text, der vor ihr ist laut vor und reicht den Anfang des Bandes weiter, usw.

Die Rolle bleibt bis zum Schluss bei der ersten Person

Das Band wird über den Zwischengang weitergereicht.

Fettgedruckte Worte können etwas lauter gelesen werden.

Am Ende des Bandes stehen Worte in roten Grossbuchstaben. Diese werden, auch wenn das Band zu Ende ist wiederholt bis ich das Zeichen zum Abschluss gebe.

Der Rollentext:

*Sie brachten einen Gelähmten zu Jesus. Jesus sah ihren Glauben. Er sprach: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Mein Sohn, sei getrost, du bist in Ordnung, du bist Okay“! Die Schriftgelehrten fragte er: „Warum seid ihr so böse“? Dem Gelähmten sagte Jesus: „Du bist in Ordnung, steh auf und geh heim“! **II: DU BIST IN ORDNUNG, STEH AUF UND GEH HEIM! :II***

# Abschluss

Martin Lüthi

Miner liebä Predigtlüt vo Oberdiessbach, wo ni vor 500 Jahr ds Wittäberg miner 95 Thesenä ad Chiuchätür gnaglet ha, isches mir drum gangä, dass ig ds Evangelium so winis gläsä u verstangä ha, dä Lüt cha witergä usä erlöse vo dene fautschä Machätschaftä vom Ablashandu.

Ds wahre Evangelium, wo kener Gsetz u Vorderigä beinaltet däm Gott gnädig ds wärde,  
**äs isch reini Gnad dür ihn.**

Ja was isch hüt ächt dran wo mir nöi müssä übertäiche? Hei mir äch o wider Ablasshändu, wo üs Ungerdrückä, bewussti oder o unbewussti?

Dr Gloubä isch o i dä letschtä 500 Jahr nid immer richtig verstange Worde. Mängisch ischer usgnützt Worde für Macht usübä u für d'Mönsche ds ungerdrückä.

Därum wei mir grad hüt nöi  
Wachsam sii u üsäs Läbä nach dr  
Bibu u äm Evangelium usrichtä.

Nid nach Asehe u Machtasprüch!

Nid nach Gwinnverdoppeligä u  
Wachstumsratä wo üs d'Finanz- u  
d'Wirtschaftswäut vorgouklät!

Nid nach dr Wärbig, wo üs  
bländet u unrealistischi Läbens-  
biudär vormacht!

Mir wei o bi üsnä Medie guet  
Härä losä, wachsam u kritisch si!

I wot nid numä hüt dr vo Rede  
Nei i wots grad afa nöi z`Probierä  
dr na Zläbä!

Ja u aus wo üs jetzt no  
Beschäftigät legemär dir, himmlische Vater, irä  
kurze Stiui härä, wo mir de mit äm Unser  
Vatergebät, wo üs Jesus Chrischtus  
gleert het abschliessä.

**Stiui**

Unser Vater im Himmel....

Ja u we jetz öber ke Zuegang  
zurä Bibu het, aber das gern wett, e i  
glaube ig chönt de scho no eini  
uftriebe. Eh üsä Jahrgang ischäch  
ono gwannät gsi sä grad us  
dr Urschrift ds übersetzä u ab-  
zschriebä!

De wei mir itz no ufstah u Gott  
um si Sägä bitte u de für  
z`Usgangsspiel vom Simon a dr  
Orgälä wieder ab z`hockä .

Segen

Der Herr segne und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht  
leuchten über uns und sei  
uns gnädig

Der Herr hebe sein Angesicht  
über uns und gebe uns Frieden.

Amen